

*divagati* erscheint als ein bloß orthographischer. Denn *i* für *e* ist hier noch häufiger als sonst: *audiret* (= *auderet*), *firme* (= *ferme*), *ligati* (= *legati*); ebenso der Wechsel von *o* und *u*: *cupia* (= *copia*), *ethimolugia*, *putare* (= *potare*), *dumminica* (= *dominica*), *bellatur* für *bellator*; dagegen auch *traditor* für *traditur*, *Capoanos* (= *Capuanus*), *octabos* (= *octavus*) neben *octoba* (= *octava*); *Agilulfom* und ähnliches. Mitunter steht *agustus*, häufig *hui*. Ein *t* wird nicht bloß den Infinitiven auf *-isse* und *-ere* angehängt, es findet sich auch *nascit* für *nasci*, *nominet* für *nomine*. Auch *nt* wird so hinzugefügt, während nicht selten *-et* statt der Pluralendung *-ent* steht. Ein *s* wird besonders häufig dem Plural der zweiten Declination angehängt, aber auch dem Genitiv des Singularis: *nihil adversis*; anderswo ist es Geminatio eines folgenden Buchstabens: *acies* (für *acie*) *superavit*. Aber es fehlt auch nicht selten: *sati* für *satis*, *nuptii* für *nuptiis*, *ei* für *eis*, *ad Winilo(s)* *mittunt*; *revertente(s)*, *libro(s)*; einmal steht *cive universis* für *cives universi*. Aehnlich verhält es sich mit *m*: es erscheint besonders nach *e* in Worten, wo an Vertauschung der Formen nicht gedacht werden kann: *forem* (= *fore*), *studentem* (= *studete*), *sem* (= *se*); vielleicht liesse sich hier an eine Verwechselung des Accents mit einem Abkürzungszeichen für *m* denken, wie Bethmann es jedenfalls zu allgemein als Erklärungsgrund angenommen hat, auch wo es sich um Accusativformen handelt. Aber oft genug bleibt *m* auch weg: *debea* (= *debeam*), *per juga montiu(m)*, *qua* statt *quam* (VI, 24), *que* öfter statt *quem*: was ohne Zweifel darauf beruht, dass *m* in der Aussprache jener Zeit nicht gehört ward, ein Umstand, der aber doch wieder schwerlich alle Fälle erklären kann, wo Ablative auf *a* statt der Accusative *am* sich finden. Wie in den älteren Handschriften bei gleichen Buchstaben am Anfang und Ende eines Wortes der eine häufig nicht geschrieben wird, so ist es auch hier der Fall: *ho(s)* *Saxones*, *uxore(s)* *Suavorum*, *mercidi(s)* *se*; *duodeci(m)* *milia*. Ebenso ist zu erklären: *ex(S)* *uavorum*; *u(t)* *diximus*. Dem gegenüber steht die Verdoppelung des ein Wort anfangenden Buchstabens, wovon schon vorher ein Beispiel gegeben. Es hängt das mit mangelhafter Worttrennung zusammen, die sich in dem Codex findet und ohne Zweifel in seiner Vorlage fand: es wird z. B. gelesen: *longis opitis opore* für *longo sopiti sopore*. Aber es fehlt auch nicht an Lese- und Schreibfehlern der verschiedensten Art. Das nicht seltene Vorkommen von *a* für *u*, *extraxit* für *extruxit*, *suggerant* für *suggerunt*, *virtate*, *injaria*, wird nur auf Verlesen der in der Halbuncial sehr ähnlichen Buchstaben beruhen, zeigt aber allerdings, wie mechanisch und ohne Verständnis der Schreiber seine Vorlage wiedergab. Auch *e* für *a* findet sich: *facerat* z. B. An ganz corrumpten Stellen ist kein